

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

## Rede des Niedersächsischen Kultusministers Bernd Busemann

### anlässlich der Auftaktveranstaltung des Projektes „Brückenjahr“ am 4.10.2007

Ich freue mich, heute zu Ihnen sprechen zu können, die Sie als Fachkräfte aus dem Bereich der Kindertagesstätten und Lehrkräfte aus dem Primarbereich einen entscheidenden Beitrag dazu leisten wollen, die Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen weiterzuentwickeln.

Frühkindliche Bildung ist zum Mega-Thema geworden – mit guten Gründen, denn: „**Auf den Anfang kommt es an!**“ Alle neueren Erkenntnisse der Lernforschung zeigen uns: Junge Menschen lernen in keiner Phase ihres Lebens so freudig und hingebungsvoll, wie in den Jahren vor der Schule und auch noch in den ersten Schuljahren – sie lernen spielend, im doppelten Sinn. Alle nachfolgenden Bildungsschritte hängen entscheidend davon ab, inwieweit Kinder ihre Wissbegierde stillen, ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln und altersgemäße Lernstrategien erwerben können. Die enorme Bildungsfähigkeit der Kinder endlich wirklich ernst zu nehmen und aufzugreifen ist deshalb das Gebot der Stunde! In diesem Zusammenhang zählt eine gelingende Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule zu den Herausforderungen, die es im Interesse unserer Kinder zu bewältigen gilt.

In den letzten Jahren ist insbesondere der Bildungsauftrag des Kindergartens immer stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Beherrschte bis in die späten 90er Jahre der Betreuungsauftrag wegen der Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz die öffentliche Diskussion, so hat bereits 2001 die CDU-Landtagsfraktion mit Ihrer Initiative „*Bildungsauftrag des Kindergartens stärken*“ das Thema auf die landespolitische Agenda gesetzt.

Mit dem Regierungsantritt der CDU/FDP-Koalition 2003 hat die Landesregierung zügig ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um diese Forderung umzusetzen. Als Einführung in die nachfolgende Diskussion möchte ich Ihnen hierzu einen knappen Überblick geben. Bitte behalten Sie dabei stets im Blick, dass die **Zielsetzung „Stärkung der frühkindlichen Bildung“** die konzeptionelle Klammer aller unserer Einzelmaßnahmen und Projekte ist!

Was also haben wir bereits erreicht?

Zunächst hat die Landesregierung den Kindertagesstättenbereich als „Elementarbereich des Bildungswesens“ vom Sozial- in das Kultusministerium verlagert und damit die Vernetzung mit dem Schulbereich gesichert. Diese Richtungsentscheidung bedeutete: **Bildung vor und in der Schule aus einer Hand!**

Der Bildungsauftrag war zwar, als wir die Regierungsverantwortung übernommen haben, schon im Nds. Kindertagesstättengesetz verankert, aber es gab weder in Niedersachsen noch in den anderen Bundesländern einen landesweit gültigen konzeptionellen Rahmen für die pädagogische Arbeit.

Deshalb haben wir bereits kurz nach dem Regierungswechsel mit der Ausformulierung des Bildungsauftrags für die niedersächsischen Tageseinrichtungen begonnen. Der dabei entstandene niedersächsische „**Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich**“ verdeutlicht den Bildungsauftrag des Kindergartens nach innen wie nach außen. Nach „innen“ heißt: Für die Fachkräfte sollen diese Pläne Anhaltspunkte für die Erarbeitung ihrer einrichtungsspezifischen Konzeptionen geben und „gute Praxis“ beschreiben. Nach „außen“ soll sagen: Gegenüber der Öffentlichkeit, den Eltern, den Grundschulen wird der Bildungsauftrag nachlesbar und fassbar.

Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse der Universität Trier können wir bereits jetzt feststellen: Der Orientierungsplan ist ein Erfolgsmodell!

**Sprache ist der Schlüssel zur Welt und Grundlage für eine erfolgreiche Bildungskarriere aller Kinder!** Deshalb ist sprachliche Bildung eine Hauptaufgabe der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten und wird entsprechend im Orientierungsplan und im Schulgesetz gewürdigt.

Die Pisa-Studie hatte offenbart, dass viele der untersuchten 15jährigen Jugendlichen - insbesondere die mit Migrationshintergrund - die deutsche Sprache nur unzureichend beherrschten. Frühzeitige Sprachförderung heißt also die notwendige Konsequenz!

Bereits im Juni 2002 wurde ein entsprechender Beschluss gefasst. Aber erst seit dem Kindergartenjahr 2003/2004, also nach dem Regierungsantritt der CDU/FDP-Koalition, fördert das Land Niedersachsen den Erwerb der deutschen Sprache bei Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache und Kindern aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen ab drei Jahren in den Kindertagesstätten durch Finanzierung zusätzlicher Fachkräfte. Das Land gibt dafür im laufenden Jahr als freiwillige Maßnahme 6 Mio. Euro aus. Ein umfangreiches Fortbildungsprogramm ergänzt diese Förderung.

Zusätzlich hat im letzten Jahr vor der Einschulung jedes Kind mit festgestellten unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen einen im Schulgesetz geregelten Anspruch auf Förderunterricht, der durch Lehrkräfte der Grundschulen erteilt wird. Auf diese Weise kommen auch diejenigen Kinder, die keinen Kindergarten besuchen, ein ganzes Jahr lang in den Genuss einer Förderung. Der Förderunterricht wird mit den Kita-Fachkräften abgestimmt und findet nach Möglichkeit auch im Kindergarten statt. An sehr vielen Orten in Niedersachsen hat sich die Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen gerade durch die Sprachförderung intensiviert.

Im laufenden Schuljahr werden wieder ca. 9.500 Kinder an dieser Sprachförderung teilnehmen. Dafür werden Lehrerstunden im Umfang von rund 340 Lehrerstellen, also rund 15 Mio. Euro eingesetzt. Niedersachsen gibt damit insgesamt rund 20 Mio. Euro für die vorschulische Sprachförderung aus. Das gesamte Programm mit seinen beiden Bausteinen verbessert nicht nur die Verständigung zwischen den Kindern unterschiedlicher Herkunft, sondern hat nachweislich die Chancen auf einen erfolgreichen Schulbesuch deutlich verbessert. So verzeichnen wir seitdem deutlich weniger Zurückstellungen vor der Einschulung – eine erfreuliche Entwicklung!

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ebenso wie der Eintritt in den Kindergarten ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Forschungsergebnisse belegen, dass das Gelingen dieses Übergangs entscheidenden Einfluss auf den weiteren Bildungsweg des Kindes hat. Die Verantwortung für das Gelingen tragen neben den Eltern vor allem die Fachkräfte in den Kindertagesstätten und den Grundschulen. Eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist hierfür unerlässlich.

Aus diesem Grund haben wir zum Schuljahresbeginn mit dem großen **Vorhaben „Das letzte Kindergartenjahr als Brückenjahr zur Grundschule“ begonnen.**

Dafür werden im Rahmen des auf vier Jahre angelegten 100-Millionen-Programms „Familien mit Zukunft – Kinder bilden und betreuen“ 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Es ist eine ganze Palette von Angeboten vorgesehen, die sich gleichermaßen an Kindertagesstätten und Grundschulen richten. Deren – von dieser Landesregierung erstmals im Schulgesetz vorgeschriebene und im Orientierungsplan empfohlene – Zusammenarbeit ist weiter zu fördern und mit Leben zu füllen. In den gemeinsamen Beschlüssen der Jugendminister- und Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2004 heißt es hierzu: Kindertagesstätten und Grundschulen haben gemeinsame pädagogische Grundlagen, die der Förderung der Gesamtpersön-

lichkeit des Kindes, seiner Selbsttätigkeit sowie im Aufbau tragfähiger sozialer Beziehungen liegen. Die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklungs- und Bildungskontinuität. Wer unseren Orientierungsplan und den Erlass zur Arbeit in der Grundschule genau liest, wird dort diese gemeinsamen pädagogischen Grundlagen entdecken und feststellen, dass es mehr Gemeinsamkeiten gibt, als der einen oder anderen Seite bewusst ist. Als Belege seien hier einige Stichworte angeführt wie „an vorhandenes Wissen anknüpfen“, „Lernstrategien erwerben“, „Vertrauen in die eigene Stärke und Lernfähigkeit entwickeln“ oder auch „in übergreifenden Zusammenhängen denken“, „selbst planen“ und „aus Fehlern lernen“, zu denen sich so oder sinngemäß Aussagen sowohl im Orientierungsplan als auch im Erlass zur Arbeit in der Grundschule finden.

Die Bausteine des Projekts Brückenjahr sollen dazu beitragen, diese Gemeinsamkeiten zu entdecken, um die Kinder in ihrer Bildungsentwicklung und vor allem bei dem Übergang von der Bildungseinrichtung Kindergarten in die Bildungseinrichtung Schule noch besser begleiten zu können.

Da sind zunächst die derzeit 43 Beratungsteams - ich bin übrigens zuversichtlich, dass wir bis zum Ende auch noch für die fehlenden 7 Städte oder Landkreise Beratungsteams haben werden - mit je einer Fachkraft aus dem Kita-Bereich und einer Grundschul- oder Förderschullehrkraft, die die Einrichtungen bei der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit unterstützen sollen.

Hierzu wollen Sie zunächst eine Bestandsaufnahme bei den Kindergärten und Grundschulen in ihrer jeweiligen Region machen, um festzustellen:

- Welche Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der Lernentwicklung werden in Kindergärten und Grundschulen eingesetzt?
- Welche schulvorbereitenden Maßnahmen werden schon in den Kindergärten praktiziert?
- Welche Inhalte und Formen für die Zusammenarbeit von Kindergärten und Grundschulen gibt es bereits?
- Welche Fortbildungsangebote werden von den Kita-Fachkräften und Grundschullehrkräften gewünscht?
- Welche Einrichtungen, Ämter sind in der Region vorhanden, die unterstützen bzw. mitwirken können?

Diese Bestandsaufnahme wird Grundlage für die Beratung der Einrichtungen und die Organisation von Fortbildungsmaßnahmen sein.

Regelmäßige Qualifizierungsangebote, ein regelmäßiger Austausch untereinander sowie mit der Projektleitung und der wissenschaftlichen Begleitung sollen die Beratungsteams bei Ihrer Arbeit unterstützen.

Ein weiterer Baustein für das Brückenjahr sind die ca. 250 Modellprojekte mit ca. 450 beteiligten Kindergärten in allen Regionen Niedersachsens, die seit Beginn dieses Schuljahres mit zusätzlichen Stunden für Grundschullehrkräfte und Erzieherinnen ausgestattet sind, um gemeinsam im letzten Kindergartenjahr gezielte Förderangebote für die künftigen Schulkinder anbieten zu können. Weitere 250 Modellprojekte werden zum 1.8.2009 genehmigt.

Aus den Anträgen wird deutlich, dass Sie – die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kindergärten und Grundschulen – sich viel vorgenommen haben, z. B.

- die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und gemeinsamer Zielvereinbarungen ,
- die Ermittlung der Fähigkeiten und Fertigkeiten der schulpflichtigen Kinder vor dem Eintritt in das letzte Kindergartenjahr,
- die Erarbeitung eines Förderplans und Umsetzung von Fördermaßnahmen im letzten Kindergartenjahr,
- die Entwicklung von konkreten Maßnahmen, die den Übergang erleichtern, z. B. gemeinsame Projekte.

Zu nennen sind hier auch besondere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, wie z. B. ein Elterncafé oder regelmäßige Elternabende mit Fachvorträgen.

Ein besonderes Augenmerk soll den Kindern gelten, die keinen Kindergarten besuchen. Auch für diese Kinder sind Förderangebote geplant. Noch besser wäre es, wenn es gelänge, die Eltern bei der Schulanmeldung davon zu überzeugen, dass der Besuch eines Kindergartens im letzten Jahr vor der Einschulung in der Regel die besten Fördermöglichkeiten bietet, zumal dieses Kindergartenjahr nun beitragsfrei ist – darauf komme ich noch zurück.

Als dritter ganz wichtiger Baustein des Projekts Brückenjahr sind umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen geplant. Die Aus- und Weiterqualifizierung des Personals stellt in diesem Bereich eine Grundvoraussetzung dar. Das Brückenjahr unterstützt darum gemeinsame Fortbildungen von Fach- und Lehrkräften in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, in denen das Wissen und die Kompetenzen der Fach- und Lehrkräfte bezogen auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ausgebaut und vertieft werden.

Dabei sollen die Fachkräfte aus den Kindertagesstätten und die Grundschulen selbst ihren Fortbildungsbedarf definieren und die Beratungsteams werden sich bemühen, diese Fortbildungswünsche zu erfüllen. Wir haben in Niedersachsen eine große Anzahl von qualifizierten Anbietern aus dem Bereich der Universitäten, die Fachhochschulen und Volkshochschulen, auch die Träger und Berufsbildenden Schulen bieten sich an, zu Themen wie

- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Bildung und Lernen auf der Grundlage des Orientierungsplans und des Erlasses „Die Arbeit in der Grundschule“,
- Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstands und der Lernentwicklung in Kindergarten und Grundschule,
- Planung und Umsetzung von Fördermaßnahmen auf der Grundlage der Ergebnisse von Beobachtungsverfahren unter Berücksichtigung der Lernfelder im Orientierungsplan und der Kerncurricula,
- Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern,
- Qualitätsstandards für die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule.

Es geht darum, in den ca. 4.600 Kindertageseinrichtungen und 1.850 Grundschulen in Niedersachsen Bildungsziele und -inhalte der Bildungsarbeit aufeinander abzustimmen, gezielt zu fördern, wo ein erfolgreicher Schulstart gefährdet ist, und den Fachkräften durch ein umfassendes Fortbildungsangebot das notwendige Rüstzeug für diese Aufgaben zu vermitteln.

Anrede,

- wenn wir die frühkindliche Bildung stärken wollen,

- wenn wir die Verzahnung von frühkindlicher Bildung und Grundschule verbessern wollen,
- wenn wir erreichen wollen, dass die Kinder frühzeitig die familiäre Bildung und Erziehung ergänzende Bildungsangebote wahrnehmen,

dann müssen wir erreichen, dass zumindest im letzten Jahr vor der Einschulung möglichst alle Kinder einen Kindergarten besuchen.

Dies ist der Grund, weshalb die CDU in Niedersachsen bereits in ihrem Regierungsprogramm vom 23. November 2002 angekündigt hatte: „*Wir wollen Beitragsfreiheit der Eltern für das 3. Kindergartenjahr.*“ Wir sind wiederholt gefragt worden, warum wir dies nicht sofort umgesetzt haben. Die Antwort lautet: Weil landesweit für eine solch kostenträchtige Maßnahme zunächst ein solides Finanzierungskonzept auf der Basis eines konsolidierten Haushalts erforderlich war. Denn wer die junge Generation wirklich fördern will, darf sie nicht auf einem Schuldenberg sitzen lassen!

Durch einen konsequenten, manchmal auch schmerzhaften Sparkurs dieser Landesregierung sind jetzt die haushälterischen Möglichkeiten gegeben, die Elternbeitragsfreiheit für das letzte Kindergartenjahr umzusetzen. Mit dem Nachtragshaushalt 2007 wurden deshalb die für dieses Jahr erforderlichen 50 Mill. Euro bereitgestellt. **Die Eltern bezahlen bereits in dem jetzt begonnenen Kindergartenjahr keinen Beitrag mehr für ihre Kinder im letzten Jahr vor Schuleintritt!**

Das bedeutet für Niedersachsen eine Zukunftsinvestition von rund **120 Mio. Euro jährlich**.

Die Lebensphase der frühen Kindheit steht heute weit oben auf der bildungspolitischen Tagesordnung, weil die unverzichtbaren Reformen unseres gesamten Schulwesens auf eine gute Grundlage im Elementar- und Primarbereich aufbauen müssen. Für Sie alle, die Sie sich auf den Weg gemacht haben, hierzu einen Beitrag zu leisten, ist es eine aufregende Zeit!

Sie sehen: Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sind hier in Niedersachsen ein zentrales Zukunftsthema!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche der Tagung und vor allem dem Projekt viel Erfolg!